



Bericht

**des Stiftungsrates für das Jahr 2024 nach § 7 Absatz 6 des Gesetzes
über die „Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss
Gottorf“**



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens

Tätigkeitsbericht 2024

Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf

INHALT



03 | Grußwort



05 | Highlights



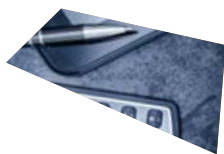
10 | Aus den Museen



36 | Veranstaltungen



44 | In aller Kürze



50 | Bilanz

Grußwort

Ein Rekordjahr für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen: Erstmals seit Gründung besuchten mehr als eine halbe Million Menschen die Häuser der Stiftung.

Ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor, insbesondere auf Schloss Gottorf, ist die als „feministische Schlossinvasion“ bekannt gewordene Sonderausstellung „Le Château des Valkyries“ der portugiesischen Künstlerin Joana Vasconcelos mit rund 45.000 Besucherinnen und Besuchern. Die meisten Besuche verzeichnete – wie gewohnt – das Wikingermuseum Haithabu. Aber auch das Jüdische Museum Rendsburg im ersten vollständigen Öffnungsjahr mit neuer Dauerausstellung, das Freilichtmuseum Molfsee mit einem gut besuchten Herbstmarkt und das Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf als Dependence der Vasconcelos-Ausstellung trugen wesentlich zu diesem bisher einmaligen Ergebnis bei. Wichtig ist es mir, anlässlich seines 75-jährigen Jubiläums, dem Freundeskreis Schloss Gottorf auch an dieser Stelle für seinen großartigen Einsatz zu danken. Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanke ich mich herzlich für das erneut gezeigte unermüdliche Engagement.

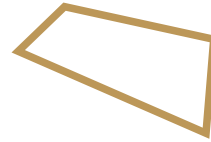
Daniel Günther

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Vorsitzender des Stiftungsrates



Einführung

Die Museen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen konnten 2024 erneut eine sehr erfreuliche Besucheresonanz verzeichnen, die als Beleg für die gesellschaftliche und kulturtouristische Relevanz des größten Kulturversorgers des Landes Schleswig-Holstein gewertet werden kann. Erstmals seit Gründung der Stiftung im Oktober 1999 wurden in diesem Jahr das Freilichtmuseum Molfsee, das Jüdische Museum Rendsburg, das Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf, das Wikinger Museum Haithabu und die Museen für Kunst und Kultur und Archäologie auf der Gottorfer Museumsinsel zusammen von mehr als einer halben Million Menschen frequentiert. In Kloster Cismar begannen Bauarbeiten für Barrierefreiheit und Brandschutz.



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.

Die Rekordmarke von insgesamt 512.000 Besuchenden ist umso höher zu bewerten vor dem Hintergrund, dass baulich bedingte Schließungen auf der Museumsinsel (Sammlung Horn) und in Haithabu (Winter 2023/24) ein noch besseres Ergebnis verhindert haben. Zudem leben wir in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Schloss Gottorf erlebte gleichwohl mit Joana Vasconcelos' *Château des Valkyries* die erfolgreichste Kunstaussstellung der vergangenen 25 Jahre. Wir können feststellen, dass die Menschen in Schleswig-Holstein ein Programm mit internationaler Ausstrahlung und gesellschaftlich relevanten Fragestellungen schätzen. Wir arbeiten weiter an dem Projekt Neugier und Weltoffenheit, das Gottorf in seinen glanzvollsten Zeiten geleitet hat.

An Gottorf muss man glauben! Wir tun das!

Svenja Kluckow

Kaufmännische Vorständin

Dr. Thorsten Sadowsky

Wissenschaftlicher Vorstand



Highlights Highlights

Rekordausstellung:

Vasconcelos' Walkürens Schloss begeistert mehr als 45.000 Besucher*innen

Das Jahr 2024 markiert einen historischen Erfolg für das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte: Mit der Ausstellung „Joana Vasconcelos. Le Château des Valkyries“ konnte die Museumsinsel Schloss Gottorf in Schleswig mehr als 45.300 Besucher*innen anziehen und damit die meistbesuchte Ausstellung der vergangenen 25 Jahre ausrichten.

Bereits in den ersten Wochen nach der Eröffnung am 1. Mai zeichnete sich ein großer Gästeandrang ab, der in den letzten Ausstellungstagen noch einmal deutlich zunahm. Die bisherige Bestmarke von knapp 42.000 Gästen, die 2009/2010 mit der Picasso-Ausstellung erreicht wurde,

wurde deutlich übertroffen, als die Gottorfer und Büdelsdorfer Vasconcelos-Ausstellung am 3. November abends für immer schloss. Dies unterstreicht nicht nur das große Interesse an zeitgenössischer Kunst, sondern auch die Strahlkraft von Joana Vasconcelos, deren Werke weltweit gefeiert werden.

Barockes Spektakel der Sinne

Die portugiesische Starkünstlerin Joana Vasconcelos, bekannt für ihre monumentalen Installationen, hat mit zehn raumgreifenden Werken in den historischen

Joana Vasconcelos,
Marylin, 2011





▲ Joana Vasconcelos,
Valkyrie Thyra, 2023

◀ Joana Vasconcelos,
Details Garden of Eden, 2007–2024

Schlossräumen, im Kreuzstall und in der Reithalle ein einzigartiges künstlerisches Erlebnis geschaffen. Ihre farbenfrohen, opulenten Walküren faszinieren durch die Mischung aus traditionellen Handwerkstechniken, Textilien, Stickereien, Pailletten, LEDs und einem barocken Sinn für Dramaturgie. Sie vereinen Kunst, Mode und Design auf spektakuläre Weise.

Kuratiert und organisiert wurde die Ausstellung im Team unter der Leitung von Dr. Thorsten Sadowsky, Direktor des Museums für Kunst und Kulturgeschichte.

Ein besonderes Exponat in Büdelsdorf

Ein weiteres Highlight der Ausstellung war die 380 Kilogramm schwere Teekanne „Ostfriesland“, die im Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf gezeigt wurde. Mit ihrer beeindruckenden Höhe von 2,30 Metern und einer Breite von mehr als drei Metern stellt sie ein herausragendes Beispiel für Vasconcelos' Spiel mit Materialität und Form dar. Die gusseiserne Skulptur verbindet traditionelles Handwerk mit moderner künstlerischer Interpretation.

Teekanne Ostfriesland

© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de,
Foto: Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf

Internationale Bedeutung der Künstlerin

Joana Vasconcelos, geboren 1971 in Paris, ist eine der bedeutendsten zeitgenössischen Künstlerinnen Europas. Mit Ausstellungen in renommierten Museen wie dem Guggenheim-Museum in Bilbao, den Uffizien in Florenz und Schloss Versailles hat sie sich international einen Namen gemacht. Ihre Teilnahme an den Biennalen von Venedig in den Jahren 2005 und 2013 sowie ihre spektakulären Werke, die Elemente portugiesischer Handwerks-tradition mit modernen Materialien verbinden, machen sie zu einer Schöpferin von Kunstwerken, die soziale, kulturelle und feministische Themen aufgreifen. Ihr Schaffen bewegt sich an der Schnittstelle von Kunst, Design und Architektur und führt häufig zu provokativen, zugleich aber auch poetischen Installationen.





Joana Vasconcelos,
Finisterra, 2018

Joana Vasconcelos. Le Château des Valkyries stand unter der Schirmherrschaft des portugiesischen Botschafters in Deutschland, S.E. Francisco Ribeiro de Menezes. Sie wurde gefördert durch den

Freundeskreis Schloss Gottorf e.V., die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS, die Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein, die Sparkassen in Schleswig-Holstein, die portugiesische Botschaft und die französische Möbelmarke Roche Bobois.



Joana Vasconcelos,
Red Independent Heart, 2013

© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de/
Foto: Schloss Gottorf, Fotograf Marcus Dewanger



Aus den Museen
Aus den Museen

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landes-
museen Schloss Gottorf ist der größte Muse-
umsverbund des Landes und fungiert – gleich
einem Universalmuseum – als zentraler Ver-
mittler von Kunst, Kultur und Geschichte in
Schleswig-Holstein.

Unter ihrem Dach vereint sie bedeutende Museen und Kulturstätten, die ein breites Spektrum an Themen abdecken. Dazu zählen das Museum für Archäologie und das Museum für Kunst und Kulturgeschichte auf Schloss Gottorf sowie der beeindruckende Riesenglobus und der Barockgarten. Ebenso gehören das international renommierte Wikinger Museum Haithabu und das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde – zum Verbund. Ergänzt wird das Netzwerk durch das Jüdische Museum in Rendsburg, das Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf und das Kloster Cismar.

Anja Jensen: No Go. Inszenierte Fotografie

4. Februar bis 1. April 2024 | Kreuzstall
Schloss Gottorf

Sieben Frauen, allein an ihren persönlichen Orten, nur einmal begleitet von einem Kind – ansonsten ohne weitere Menschen im Bild: Dieses Szenario wählte die Künstlerin Anja Jensen für ihre Serie Carbonas. Die „sieben Teufelsweiber“ stammen aus Mexiko-Stadt, einer der größten Metropolregionen der Welt mit mehr als 21 Millionen Menschen. In einem zentralen Armenviertel, in dem private Rückzugsorte rar sind, porträtierte Jensen die Frauen individuell. Ihre Tépito-Serie steht

stellvertretend für die unzähligen Frauen des Barrios.

Für diese eindrucksvolle Arbeit erhielt Anja Jensen den Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft. Aus diesem Anlass wurden ihre Tépito-Serie sowie weitere Werke bis zum 1. April im Kreuzstall auf der Museumsinsel Schloss Gottorf in Schleswig ausgestellt.

Landtagspräsident a. D. Martin Kayenburg, Vorstand der Dr. Dietrich Schultz-Stiftung, schrieb in der Verleihungsurkunde: „Anja Jensen erhält den Kunstpreis der Schles-

Anja Jensen, Shanghai Girl, 2007

© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de



Anja Jensen, Leti, 2016

© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de

wig-Holsteinischen Wirtschaft für ihr künstlerisches Werk auf dem Gebiet der Fotografie. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch eine hohe Verdichtung aus, bei der kein Detail dem Zufall überlassen bleibt. Unverwechselbar ist die Art, wie sie das Licht, insbesondere das Zwielficht, in ihre Inszenierungen einbezieht, um scheinbar alltägliche Situationen ins Rätselhafte kippen zu lassen. Damit schafft sie Bilder von ebenso beunruhigender wie faszinierender Ambivalenz.“

Obwohl Jensens frühe Werke oft an Bühnenbilder oder Filmsets erinnern, entstehen ihre Fotografien stets an realen Orten. Die Menschen haben eine persönliche Beziehung zu den Schauplätzen. Dabei geht es ihr nicht um Sozialreporta-

gen, sondern darum, Assoziationen zu eröffnen. Deshalb verzichtete sie lange auf Bildtitel und -unterschriften.

Eine Ausnahme bildete ihre Arbeit in Mexiko. 2016/17 wurde Jensen vom Goethe-Institut als Vertreterin zeitgenössischer Kunst zum „Deutschlandjahr“ nach Mexiko eingeladen. Im Rahmen eines Research-Projekts entwickelte sie mit Jugendlichen die fotografische Feldstudie VISTO BUENO – 1 Stadt, 4 Wochen, 200 Perspektiven auf CDMX / Ciudad de México, die 2020 mit dem Bildungspreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie ausgezeichnet wurde.

Parallel dazu arbeitete Jensen an Ciudadanas im berühmten Barrio Bravo in Mexiko-Stadt. In diesem Viertel waren Bandenkriege, Straßenkriminalität und organisierte Kriminalität allgegenwärtig. Besonders für Ausländer*innen galt Tepito als No-Go-Area. Anja Jensen und Dr. Carsten Fleischhauer, Kurator am Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, griffen diese Thematik in der Ausstellung *No Go* auf. Die Ausstellung zeigte großformatige, zum Teil hinterleuchtete Fotografien aus Mexiko-Stadt sowie neun weitere Werke aus Projekten in Chile, Shanghai, der Türkei und Deutschland.



Anja Jensen, *Doña Queta*, 2016

© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de



Museumsinsel
Schloss Gottorf

Matthias Mansen. Triest oder die Götter

24. März bis 25. August 2024 | Galerie des 19. Jh.,
Schloss Gottorf

In der Galerie des 19. Jahrhunderts auf Schloss Gottorf präsentierte das Museum für Kunst und Kulturgeschichte von März bis August die großartige Kunst von Matthias Mansen. Die Ausstellung *Triest oder die Götter* bot eine umfassende Retrospektive seines Schaffens mit Werken aus vier Jahrzehnten.

Matthias Mansen, geboren 1958 in Ravensburg, ist eine Schlüsselfigur des zeitgenössischen Holzschnitts. Seit 1983 widmet er sich ausschließlich dieser Technik und hat sie erheblich weiterentwickelt.

Besonders seine monumentalen Farbholzschnitte, die aus mehreren Druckstöcken bestehen und teils in Überlagerungen sowie in immer neuen Zuständen gedruckt werden, zeigen seine Innovationskraft. Auf Schloss Gottorf wurden diese einzigartigen Werke in einer konzentrierten Schau erlebbar gemacht.

Künstler Matthias Mansen in seiner Ausstellung auf Schloss Gottorf, *Triest oder die Götter*, 2021, Farbholzschnitt Courtesy Aurel Scheibler

Ein zentrales Merkmal von Mansens Arbeit ist die Verwendung von Fundstücken als Druckstock – etwa alte Türen oder Schrankbretter, deren Gebrauchsspuren in seine Kunst einfließen. Oftmals zersägt und neu zusammengesetzt, ergeben sich daraus unzählige Variationen und Möglichkeiten. Diese Methode prägt auch die titelgebende Serie *Triest oder die Götter*, die mit technischer Komplexität und mo-





Ausstellung Matthias Mansen, Tiergarten 2017

© VG Bild-Kunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de

numentalem Format beeindruckt. Mansens Werke sind in ihrer Ausdrucksstärke und Innovationsfreude in der aktuellen Kunstszene einzigartig.

Die Ausstellung auf Schloss Gottorf war ein besonderes Ereignis, da Mansen bereits durch die Sammlung von Rolf und Bettina Horn eng mit dem Museum verbunden ist. Die Präsentation entstand in Zusammenarbeit mit der Stiftung Rolf Horn und wurde von Dr. Uta Kuhl kuratiert. Insgesamt wurden 59 Werke gezeigt, die das künstlerische Spektrum Mansens eindrucksvoll abbildeten.

Der Erfolg der Ausstellung spiegelte sich nicht nur in der hohen Besuchendenzahl, sondern auch in der positiven Resonanz

der Fachwelt wider. Besonders geschätzt wurden die technische Brillanz, die außergewöhnliche Motivwahl und Mansens innovative Herangehensweise an das Medium Holzschnitt.

Nach dem Abschluss der Schau auf Schloss Gottorf wurde die Ausstellung ab dem 25. September 2024 im Kunstmuseum Singen als zweite Station präsentiert.



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**

Anja Schindler. Spiegel der Welt

9. März 2024 bis 31. August 2025 |
Historischer Rundgang, Schloss Gottorf

Selten ist eine Sonderausstellung im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte mit einem so langen zeitlichen Vorlauf entstanden wie im Fall der Konzeptkünstlerin Anja Schindler (geb. 1963 in Bremen). Nach mehrjähriger Recherche ist seit dem 9. März auf Schloss Gottorf Anja Schindlers *Spiegel der Welt* zu sehen. Insgesamt 20 Installationen verwandeln bis

Herzoginnen von Schleswig-Holstein-Gottorf eine in ganz Europa berühmte Stätte des Wissens, der bildenden Kunst, der Musik und der Gartenkunst. Insbesondere die kostbare Bibliothek, die reiche Kunst- und Wunderkammer, der Terrassengarten mit seiner legendären Pflanzensammlung und der begehbare Riesenglobus zogen Bewunderer an. Mit Anja Schindler hat

„Wenn ich ein Objekt aus der Natur trockne, dann wird es meistens so beige-bräunlich, das sieht langweilig aus. Sie kennen so vertrocknete Sachen, die sind kurz vor dem Verfall. Indem ich diese Objekte dann mit dem Cyanblau überziehe, werden es Artefakte. Die Farbe ist und bleibt aber nur Oberfläche. Eigentlich geht es mir um das Verständnis von Natur, um das genaue Hinschauen, darum sich mit Objekten zu befassen, denen wir sonst vielleicht keine Aufmerksamkeit schenken würden. Damit zieht sich das Cyanblau quasi wie ein roter Faden durch meine Ausstellungen.“

Anja Schindler

zum 31. August 2025 die Gottorfer Dauerausstellung im historischen Rundgang. Die entstandenen Kunstwerke wurden im Dialog mit der Geschichte des Schlosses, seinen Sammlungen und seinem Garten entwickelt. Anja Schindlers Objekte und vierteilige Arrangements in leuchtendem Cyanblau laden ein zur Auseinandersetzung mit der barocken Glanzzeit des Gottorfer Hofes im 17. Jahrhundert unter Herzog Friedrich III. und seinen Nachfolgern.

Von der Mitte des 17. bis ins frühe 18. Jahrhundert war die Residenz der Herzöge und

sich nun eine Künstlerin unserer Zeit daran gewagt, den ehemals hier zusammengetragenen und nach 1720 verlorenen Kostbarkeiten und Kuriositäten nachzuspüren. Die Atmosphäre jener Zeit hat sie in eine eigene, aktuelle Bildsprache übersetzt. Dazu interpretiert sie die barocken Ideen in Form von künstlerischen Interventionen an den Originalschauplätzen.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft treten in einen Dialog. Schlossbesucher*innen sind eingeladen, sich entlang der leuchtend blauen Kunstinstallationen

über zwei Stockwerke auf eine Entdeckungsreise zu begeben – zum Staunen und Bewundern.

Anja Schindler, die nach ihrem Studium in Bremen und Perugia als freie Künstlerin sowie als Kostüm- und Bühnenbildnerin gearbeitet hat, verwandelt seit etwa 15 Jahren immer wieder Sammlungsräume von Museen. Dies waren naturwissenschaftliche Sammlungen wie das Botanische Museum in Berlin (2015) oder das Zoologische Museum Alexander Koenig in Bonn (2010/11), aber auch ethnologische Sammlungen wie das Übersee-Museum in Bremen (2019). Durch das Einbringen ihrer zumeist cyanblau eingefärbten Werke in bestehende Ausstellungsarrangements schafft sie Dialoge über die Jahrhunderte, erzeugt spannungsvolle Nachbarschaften, belebt Altbekanntes erfrischend neu und regt zum (Wieder-) Entdecken und Staunen an. Doch immer steht am Beginn ihres künstlerischen Schaffensprozesses ein intensives Einarbeiten in die Gegebenheiten vor Ort, in die lokale Historie sowie in die musealen Inhalte.

© VG Bild-Kunst,
Bonn 2024,
www.bildkunst.de



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**



Henrik Lund Jørgensen. Friends He Lost At Sea

1. Mai 2024 bis 5. Januar 2025 | Schloss Gottorf

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf setzte 2024 seine Reihe *Performing History* mit zeitgenössischen Künstlervideos fort und zeigte im Saal Friedrichs III. den Film des dänischen Künstlers Henrik Lund Jørgensen. Im Mittelpunkt stehen Seesturm und Schiffbruch – Motive, die schon seit der Antike als Sujet der bildenden Kunst nachweisbar sind.

Henrik Lund Jørgensen, *Friends He Lost At Sea*, Digital Video (film still), 2009

© Henrik Lund Jørgensen

Das dramatische Motiv des „Schiffbruchs mit Zuschauer“ steht für die Vorstellung vom Leben als Seefahrt. Ein herausragender Vertreter dieses heroischen Bildmotivs in der Malerei des späten 19. Jahrhunderts war der dänische Maler Michael Ancher (1849–1927), der mit seinen realistischen Darstellungen des gefährlichen Alltags der Fischer von Skagen berühmt wurde. Typisch für seine Werke ist, dass das eigentliche dramatische Geschehen des Schiffbruchs meist außerhalb des Bildes stattfindet. Stattdessen begegnet dem Betrachter immer wieder die schauende Figur, die über das Meer blickt.





Michael Ancher, Vil han klare pynten?
(Wird er es um die Landspitze schaffen?),
Öl auf Leinwand, 1879

Skagens Museum, Skagen

Henrik Lund Jørgensen arbeitet in seinem knapp elf Minuten langen Video mit Motiven aus zwei der bekanntesten Gemälde von Michael Ancher. Wie in einem lebenden Bild werden die Gemälde real nachgestellt – in dem Video treten jedoch anstelle der heldenhaften Skagener Fischer „Boat People“ auf: Flüchtlinge aus anderen Ländern. Anchers Bilder werden damit in den Horizont der Gegenwart versetzt. Fragen nach Flucht und Rettung, Emigration und gesellschaftlicher Verantwortung werden neu aufgeworfen.

Der 1975 in Dänemark geborene Künstler Henrik Lund Jørgensen beschäftigt sich mit Video, Fotografie, Performance, Text und Installationen. Ein zentrales Thema seines Werks ist die Frage, inwieweit westliche Identität auf einer Definition des „Anderen“ basiert – und wie dies in Bildern reproduziert wird. Dazu kombiniert er Bildmaterial aus unterschiedlichen Quellen mit neu gedrehten Szenen und erstellt daraus ebenso subjektive wie mehrdeutige Arbeiten, die eine Vielfalt von Interpretationsmöglichkeiten eröffnen.

Henrik Lund Jørgensen studierte in Göteborg, Stockholm und Malmö. Seine Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen in Skandinavien ebenso wie in zahlreichen europäischen und außereuropäischen Ländern gezeigt. Er lebt und arbeitet in Malmö (Schweden).

Im März 2008 reiste der junge dänische Künstler Henrik Lund Jørgensen nach Hanstholm, einem Ort an der jütländischen Westküste. Schon früher hatte er sich für diese Küstenlandschaft mit ihren Bunkern und den Spuren von Krieg und Flucht interessiert. Dabei wurde ihm bewusst, dass die Küste für Fischer und Flüchtlinge gleichermaßen ein schicksalhafter Ort ist: Fischer riskieren Leib und Leben für ihren Fang, während Kriege, Hunger und Perspektivlosigkeit Tausende von Menschen dazu bringen, über das Meer zu fliehen. Lund Jørgensen beschloss, die Westküste als Bühne zu nutzen und die ortsspezifische Kunst-, Fischerei- und Kriegsgeschichte mit seinen eigenen Erfahrungen zu verknüpfen.



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**

Willumsen. Generalprobe

6. Dezember 2024 bis 2. März 2025:
Wiederentdeckung des dänischen Künstlers
Jens Ferdinand Willumsen / Erste Museumsaus-
stellung in Deutschland

Die Ausstellung *Willumsen. Generalprobe* im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf war ein herausragendes Projekt des Berichtsjahres 2024/2025. Sie begann am 6. Dezember 2024 und erstreckte sich über die Wintermonate bis zum 2. März 2025. Damit wurde die Winterzeit auf Schloss Gottorf erneut erfolgreich belebt und ein vielfältiges Publikum erreicht.

Zum ersten Mal widmete sich eine große deutsche Museumsausstellung dem dänischen Künstler Jens Ferdinand Willumsen (1863–1958), der in Skandinavien als bedeutender Vertreter der Moderne gilt, in Deutschland jedoch bisher wenig bekannt war. Die umfassende Retrospektive zeigte knapp 100 Werke aus allen Schaffensphasen und präsentierte Willumsens

vielseitiges Œuvre als Maler, Grafiker, Bildhauer, Keramiker und Architekt. Sein in über mehr als 70 Jahren entstandenes Werk überwindet gängige Gattungsgrenzen und Stilrichtungen und macht ihn zu einer der markantesten Künstlerpersönlichkeiten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Ein besonderes Highlight der Ausstellung war die enge Zusammenarbeit mit dem Willumsens Museum im dänischen Frederikssund. Aufgrund der dortigen Sanierung bot sich die einmalige Gelegenheit, eine so umfangreiche Werkschau nach Deutschland zu holen. Die Schirmherrschaft übernahm der dänische Botschafter in Deutschland, Thomas Østrup





J.F. Willumsen, VG Bildkunst, Bonn 2024, www.bildkunst.de
Fotos: Marcus Dewanger / Schloss Gottorf

Møller, der die Ausstellung als bedeutenden Beitrag zum deutsch-dänischen Kulturaustausch würdigte.

Die Präsentation stieß auf große Resonanz und erzielte beeindruckende Besuchendenzahlen. Besonders in den Wintermonaten konnte Schloss Gottorf als kultureller Anziehungspunkt überzeugen. Fachpublikum, Kunstinteressierte und zahlreiche weitere Gäste zeigten großes Interesse an Willumsens Arbeiten.

Begleitend zur Ausstellung erschien im Hirmer Verlag eine Monographie mit 140 Abbildungen, die eine fundierte Ausein-

andersetzung mit dem dänischen Künstler ermöglicht.

Die Realisierung der Ausstellung wurde durch zahlreiche Partner*innen und Förder*innen unterstützt – darunter die A.P. Møller Stiftung, die Ernst von Siemens Kunststiftung, das Land Schleswig-Holstein, das EU-Programm Interreg Deutschland–Danmark, der Freundeskreis Schloss Gottorf e.V. sowie die Sparkassen in Schleswig-Holstein. Dank dieser breiten Unterstützung konnte ein hochkarätiges Kulturereignis verwirklicht werden, das weit über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erregte.



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**



Ingo Günther. Worldprocessor

29. März bis 27. Oktober 2024 | Globushaus

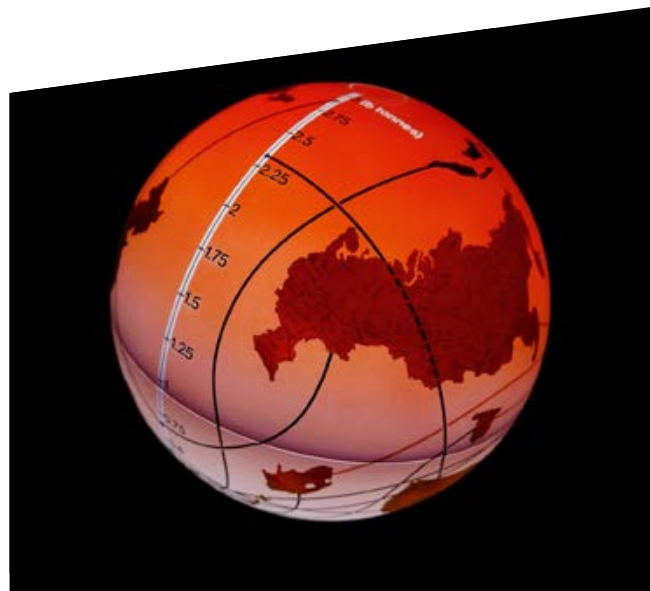
Das Gottorfer Globushaus im Zentrum des Schleswiger Barockgartens wurde im Sommer 2024 zum Schauplatz einer außergewöhnlichen Ausstellung. Vom 29. März bis zum 27. Oktober präsentierte das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte die Werke des in New York lebenden deutschen Künstlers Ingo Günther (*1957). Seit 1988 visualisiert Günther auf Globen politische Konflikte, soziale Ungleichheiten sowie ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge. Mit seinen künstlerisch bearbeiteten Globen schafft er ein einzigartiges Medium, das komplexe Informationen auf anschauliche Weise vermittelt.

Für das Erdgeschoss des Globushauses entwickelte er die Installation **Worldprocessor** – eine Auswahl von 24 beleuchteten Globen. Dort traf die eurozentrische Weltanschauung des 17. Jahrhunderts, wie sie im Gottorfer Riesenglobus zum Ausdruck kommt, auf die globale Perspektive der Gegenwart. Günthers Arbeiten thematisieren die großen Herausforde-

rungen unserer Zeit: Klimawandel, Migration, Ressourcenverteilung, Umweltverschmutzung und geopolitische Machtverhältnisse. Die illuminierten Globen veranschaulichen diese Themen sowohl wissenschaftlich fundiert als auch künstlerisch eindrucksvoll.

Ingo Günther studierte zunächst Ethnologie und Kulturanthropologie, bevor er an der Kunstakademie Düsseldorf Bildhauerei belegte. 1987 wurde er als Korrespondent bei den Vereinten Nationen akkreditiert und begann, statistische Daten visuell umzusetzen. Seine Globen machen globale Disparitäten und Entwicklungen sichtbar – etwa Wirtschaftskraft einzelner Länder, Bevölkerungswachstum, Energieverbrauch, CO₂-Emissionen oder Militär-

Ingo Günther,
Kraftstoffverbraucher,
2016





Ingo Günther,
Gleichstellung der
Geschlechter,
2023

Ingo Günther,
Drogenschmuggel,
2023

Alle Abb. © 1989–2024 Ingo Günther WorldProcessor.com.jpg



Ingo Günther,
Maritimer Kunststoff,
2018

ausgaben. Die Verbindung von Kunst, Journalismus und Wissenschaft verleiht seinem Werk eine einzigartige Prägung.

Günther versteht sich als neutraler Berichterstatter. Seine Globen sind keine bloßen Illustrationen, sondern Werkzeuge der Reflexion über globale Zusammen-

hänge. Der rasante Wissenszuwachs verlangt eine kontinuierliche Aktualisierung – daher überarbeitet er seine Arbeiten inzwischen jährlich.

Die Ausstellung im Globushaus bot den Besucher*innen die Möglichkeit, diese faszinierende künstlerische Auseinandersetzung mit der Welt in einem einzigartigen historischen Ambiente zu erleben.



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**

Jüdisch? Preußisch? Oder was? Eine Spurensuche im Jüdischen Museum Rendsburg

15. März 2024 bis 23. März 2025

Die Ausstellung *Jüdisch? Preußisch? Oder was?* warf einen Blick auf die wechselvolle Beziehung von Jüdinnen und Juden zur preußischen Gesellschaft im 18. und 19. Jahrhundert. Erst 1867 wurde Schleswig-Holstein preußische Provinz, und ab 1869 waren Jüdinnen und Juden rechtlich gleichgestellt. Es folgte eine Zeit des Aufbruchs und neuen Selbstbewusstseins. Viele Menschen jüdischen Glaubens definierten sich zunächst als Deutsche und dann als jüdisch. Doch trotz dieses Aufbruchs blieben im Alltag Hürden und Ausgrenzung bestehen.

Die vom Preußen-Museum Minden entwickelte Ausstellung beleuchtete Fragen von Zugehörigkeit, gesellschaftlichem

Aufstieg, Migration und religiöser Praxis. Für das Team des Jüdischen Museums in Rendsburg um Jonas Kuhn und Mirjam Gläser war schnell klar, dass die eigene Ausstellung *400 Jahre Gegenwart! Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein* das aktuelle Projekt ideal ergänzen würde. So gelang – nicht zuletzt mit Hilfe eines eigens entstandenen Begleithefts, an dem auch die frühere Museumsleiterin Dr. Frauke Dettmer mitwirkte – ein vertiefter Blick in das jüdische Leben im preußischen Schleswig-Holstein.

Beispielsweise auf Michael Lask, der als Hoflieferant des Prinzen Heinrich von Preußen ein geachteter Mann in der Kieler Stadtgesellschaft war. Beschrieben wird auch die Geschichte von Jonni Hirsch, der als Soldat für sein Vaterland kämpfte. Die jüdische Gemeinde in Rendsburg versuchte, sich trotz staatlicher Eingriffe ihre Schule zu bewahren. Ein Konflikt zwischen einem jungen Rabbiner und der jüdischen Gemeinde in Rendsburg zeigte zudem, wie schwierig ein Generationswechsel in dieser Zeit sein konnte.

So stellte sich die Frage immer wieder neu: Jüdisch? Preußisch? Oder was?



Jüdisches Museum Rendsburg: Home Front – Menschen in Israel nach dem 7. Oktober 2023

8. Oktober 2024 bis 2. Februar 2025

Die Fotografien von Magalí Druscovich erzählen ein Jahr nach dem Angriff der Hamas eindrucksvolle Geschichten von Überlebenden und erinnern an die Opfer. Im Talmud, einem der zentralen Texte des Judentums, wird das Prinzip der Arevut beschrieben – die Verantwortung füreinander und der Zusammenhalt der Gemeinschaft. Diese Idee der Solidarität zeigte sich besonders am 7. Oktober 2023, als die Zivilgesellschaft in Israel – in Abwesenheit staatlicher Institutionen – aufstand, um sich selbst zu verteidigen. Die Ausstellung *Home Front* thematisierte vom 8. Oktober 2024 bis 2. Februar 2025 diesen Zusammenhalt und das außergewöhnliche Engagement vieler Einzelner in einer Zeit größter Not.

An der Eröffnung nahmen neben der Fotografin auch die damalige Bildungs-

nisterin Karin Prien und der Landesbeauftragte für Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein und gegen Antisemitismus, Dr. Gerhard Ulrich, teil.

Die Fotografien zeigen eindrucksvolle Beispiele des Zusammenhalts: Rami, der 140 Kinder rettete; Kathy, die 1.200 Geflüchtete aufnahm; oder Noam, der unter Beschuss Menschen barg. Sie erinnern auch an die Opfer – wie Shailis Vater oder die Mädchen vom Beobachtungsposten Nahal Oz, die vor den Angriffen warnten, aber nicht gehört wurden.

Druscovich betonte, dass ihre Bilder die Vielfalt der Betroffenen abbilden – Menschen unterschiedlicher Herkunft, vereint in einer existenziellen Krise. Die Ausstellung machte deutlich: Der 7. Oktober war ein Wendepunkt. Doch jenseits der politischen Debatte stehen menschliche Schicksale. Sie rief zur Anerkennung des Leids aller Betroffenen auf und erinnerte daran, dass Hoffnung selbst in der dunkelsten Stunde bestehen bleibt



Tel Aviv, Israel,
2024

© Magalí Druscovich



Jüdisches Museum

Geschichte grenzüberschreitend erzählen

Hope & Despair ist ein grenzüberschreitendes Projekt verschiedener Gedenkstätten und Museen aus Norddeutschland und Süddänemark, an dem auch das Jüdische Museum Rendsburg beteiligt ist. Ziel des Projekts ist es, eine gemeinsame, grenzüberschreitende Erinnerungskultur zu etablieren, neue Konzepte für eine hybride Geschichtsvermittlung zu entwickeln und das Interesse von Tourist*innen an der Geschichte des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs zu wecken.

Mirjam Gläser, die das Projekt für das Museum betreut, beschreibt dessen Bedeutung so: „Jüdische Geschichte in Schleswig-Holstein ist auch dänisch-deutsche Geschichte. Und diese wechselvolle Geschichte der deutsch-dänischen Beziehungen zeigt, wie brüchig politische Verbindungen sein können. Wie können wir Geschichte aus einem anderen Blickwinkel betrachten? Wo liegen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in unserem Zugang zur Vergangenheit? Lernen aus der Geschichte ist nicht nur in deutschen Schulen ein wichtiges Thema – wie sieht es in Dänemark aus, und welche Themen stehen dort im Zentrum? Was können wir aus unserer gemeinsamen Geschichte für die Zukunft lernen? Das sind Fragen, die wir im Laufe des Projekts näher beleuchten wollen.“

Ziel ist es, eine aufeinander abgestimmte, grenzüberschreitende Erinnerungskultur zu schaffen. Dabei soll erforscht werden, wie Urlauber*innen für die Geschichte des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs sensibilisiert und interessiert werden können. Elf Projektpartner*innen erarbeiten dazu Konzepte, die den Fokus auf partizipative Entwicklung und digitale Vermittlungsformen legen. Neben dem Jüdischen Museum und der KZ-Gedenkstätte Neuengamme beteiligen sich weitere dänische und deutsche Museen und Gedenkstätten, Hochschulen sowie Tourismusorganisationen.

Ein zentraler Partner ist das Frøslevlejrens Museum, das an das gleichnamige Internierungslager erinnert. Die dänische Regierung konnte durch Verhandlungen mit der deutschen Besatzungsmacht erreichen, dass das Lager unter dänischer Verwaltung stand, um die eigene Bevölkerung zu schützen. Dennoch wurden viele dänische Häftlinge später in das KZ Neuengamme deportiert. Auch die KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Ladelund sowie die KZ-Gedenkstätte Husum-Schwesing, die an Außenlager des KZ Neuengamme erinnern, sind Teil des Projekts.

Die Projektleitung liegt bei der Design School Kolding, angesiedelt im „Labor

für Spiel und Design“ und Teil des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Playful Attractions“. Die Fachleute aus Kolding bringen ihre Expertise in Designfragen und Beteiligungsprozessen ein. Zudem ist das Sonic College der UC SYD mit seiner Forschungsgruppe ATMOSphere beteiligt, die Erfahrung in der Integration von Klangelementen in Storytelling und Museumsvermittlung hat. Auch die Fachhochschule Kiel und die Europa-Universität Flensburg tragen mit ihrem Wissen im multiperspektivischen Storytelling und dem Einsatz (audio-)visueller Medien zum Projekt bei.

Darüber hinaus engagieren sich drei Tourismusagenturen beiderseits der deutsch-dänischen Grenze – Destination Sønderjylland, Destination Triangle Area und die Tourismuszentrale Flensburger Förde – im Rahmen von *Hope & Despair*.

Das Projekt wird über eine Laufzeit von drei Jahren mit insgesamt rund 1,3 Millionen Euro aus Interreg-Mitteln der Europäischen Union gefördert.



© Designskolen Kolding

© Stiftung SH Landesmuseen
Fotos: Marcus Dewanger

Wohltemperiert. Für klimagerechte Architektur!

Neue Sonderausstellung im Jahr100Haus
15. November 2024 bis 2. November 2025

Im Jahr100Haus des Freilichtmuseums Molfsee widmet sich seit dem 15. November 2024 eine neue Sonderausstellung dem hochaktuellen Thema des klimagerechten Bauens. Unter dem Titel *Wohltemperiert. Für klimagerechte Architektur!* rückt die Ausstellung traditionelle, regionale Bauweisen Europas in den Mittelpunkt: ganz ohne moderne Technik, dafür mit kluger Gestaltung – angepasst an Klima, Ressourcen und Lebensgewohnheiten.

In einer Zeit, in der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz meist mit technischer Aufrüstung verbunden sind, eröffnet die Ausstellung neue Perspektiven. Sie zeigt, wie historische Bauformen mit einfachen Mitteln und hoher Wirksamkeit auf Temperaturregulierung reagieren – etwa durch räumliche Verdichtung, kleine beheizte Zonen, den gezielten Einsatz

menschlicher Körperwärme oder Übergangszonen an Fassaden. Fünf solcher Prinzipien werden im Inneren des Jahr100Hauses begeh- und erlebbar gemacht.

Die Ausstellung basiert auf dem slowenischen Beitrag zur Architekturbiennale 2023 in Venedig und ist eine Übernahme des Architekturmuseums in Ljubljana. In Molfsee wird sie um eine Besonderheit erweitert: Ein Booklet mit Quiz lädt dazu ein, die Inhalte der Ausstellung mit historischen Gebäuden im Freigelände zu verknüpfen. So entsteht eine lebendige Brücke zwischen Forschung und Sammlung.

Die Arbeitsergebnisse einer Wärmebildkamera werden zu Kunstobjekten. Die sogenannten Thermografien von Klemen Ilovar entstanden 2023 zur Architekturbiennale.



© Marcus Dewanger/Freilichtmuseum Molfsee

◀ Ministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack (Mitte) eröffnete die Ausstellung

© S-H Landesmuseen

Ganz ohne aufwändige Technik wie Wärmepumpen oder Solarmodule überzeugt traditionelle Baukultur – sogenannte vernakuläre Architektur – durch kluge Formgebung und effektive Energienutzung. Mehr als 50 Fallbeispiele machen deutlich, wie eng Raumgestaltung, Nutzung und Klimabedingungen in der vernakulären Architektur miteinander verwoben sind – und welche Impulse daraus für zukunftsfähiges Bauen entstehen. Ministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack betonte bei der Eröffnung: „Die Ausstellung zeigt, wie Vergangenheit und Zukunft des Bauens zusammengedacht werden können – und wie viel wir aus traditionellen Bauweisen lernen können.“

Begleitet wird das Projekt durch ein vielfältiges Rahmenprogramm in Kooperation mit den Fachhochschulen in Kiel und Lübeck sowie mit Architekt*innen aus Schleswig-Holstein.



Das Künstler-Duo
Scheibe & Güntzel

© Stiftung Schleswig-
Holsteinische Landesmuseen

Projekt Zäunen von Scheibe & Güntzel

Kunstwerk reflektiert Landnutzung

Im Rahmen der Ausstellung *Heimaten* entstand 2024 die Installation *Zäunen* von Scheibe & Güntzel. Die laubenartige Struktur aus Eichenspaltholz im Freilichtmuseum Molfsee lädt zur Auseinandersetzung mit Landschaftswandel und Grenzziehung ein. Als Teil der Projektreihe *Preserved* thematisiert sie den Wandel von Naturbeziehung und Kulturlandschaft in künstlerischer Form und erinnert an historische Formen der Landnutzung. Besucher*innen werden eingeladen, Platz zu nehmen, nachzudenken und Natur als kulturell geprägten Raum zu erleben.



Freilichtmuseum
Molfsee

Freigelände: Neues Leben in historischen Häusern

Im Rahmen eines mehrjährigen Sanierungsvorhabens auf dem Gelände des Freilichtmuseums Molfsee werden insgesamt 28 Gebäude restauriert und modernisiert. Ein wichtiger Bestandteil dieses – unter anderem von Land und Bund geförderten – Projekts ist auch der Aufbau eines innovativen Vermittlungsprogramms in elf ausgewählten Häusern.

Bis zum Sommer 2025 sollen mithilfe digitaler Projektionen von fiktiven und historischen Persönlichkeiten in mehreren Molfseer Museumsbauten das Alltagsleben früherer Bewohner*innen veranschaulicht werden – mehrsprachig und inklusiv, ganz im Sinne gelebter Vielfalt.

Die Szenen werden filmisch mit professionellen Schauspieler*innen umgesetzt, um die entstandenen Clips anschließend

digital auf geeigneten Flächen oder Wänden zu visualisieren. Unterstützt werden die Landesmuseen dabei vom Schleswig-Holsteinischen Landestheater.

„Wir freuen uns sehr über die Kooperation, weil wir stets bestrebt sind, an möglichst vielen Orten im Land die gute Arbeit unseres Ensembles und unserer Teams sichtbar zu machen“, erklärt Dr. Ute Lemm, Generalintendantin des Landestheaters.



Dreharbeiten für die Projektionen





„An die Geschichte der Häuser anknüpfen“

Interview mit Projektmanagerin
Christina Sachs:

Frau Sachs, das Freilichtmuseum Molfsee arbeitet an einem großen Projekt, dessen Ziel es ist, den historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Wert dieser Gebäude auf vielfältige Weise sichtbar zu machen. Ein Meilenstein in der Geschichte der Vermittlungsarbeit. Was steckt konkret dahinter?

Unser Ziel ist es, bis April 2025 in elf Häusern mithilfe digitaler Projektionen fiktive Persönlichkeiten zum Leben zu erwecken. Die spannenden, bisweilen berührenden Dialoge und Gedanken, an denen sie uns teilhaben lassen, knüpfen direkt an die Geschichte der jeweiligen Häuser an. Wir möchten Einblicke in frühere Lebenswelten geben – und zugleich einen Bezug zur Gegenwart herstellen. Immer wieder geht es dabei auch um die Frage: „Was hat das mit mir und meinem Leben zu tun?“

Molfsee-Direktorin Kerstin Poehls (Z. v. l.) und Projektmanagerin Christina Sachs waren zu Gast bei Landestheater-Generalintendantin Dr. Ute Lemm (li.) und Martin Apelt.

Haben Sie ein Beispiel für uns?

In einem Haus erleben wir ein Bauern- und Hofbesitzerpaar in den besten Jahren – aber zu verschiedenen Zeiten: um 1820, 1919, 1968 und 2010. Wie haben sich die Lebensumstände auf dem Land verändert? Und welche Sorgen und Hoffnungen sind geblieben? In einem anderen Gebäude entspinnt sich ein Dialog zwischen Oma und Enkel über generationenübergreifende Wohn- und Lebensmodelle. Mehr möchte ich an dieser Stelle aber noch nicht verraten. Grundsätzlich geht es um die großen Themen, für die das Freilichtmuseum Molfsee steht: gelebter Alltag, soziale Ungleichheit, Natur als Ressource und globale Verflechtungen.

Und wie weit ist das Projekt vorangeschritten?

Wir erfahren große Unterstützung vom Schleswig-Holsteinischen Landestheater und liegen gut im Zeitplan. Durch die Kooperation ist es uns gelungen, den in der Szene überaus gefragten und anerkannten Autor und Dramaturgen Peter Schanz für die Drehbücher zu gewinnen.



**Freilichtmuseum
Molfsee**

Lebten die nördlichsten Neandertaler in Drelsdorf?

Die kleine Gemeinde Drelsdorf – Nordfriesland, knapp 40 Kilometer vor der dänischen Grenze – ist der nördlichste Ort in Europa, an dem die Anwesenheit von Neandertalern nachgewiesen werden kann. Archäolog*innen suchen und finden hier seit Langem immer neue, jahrzehntausendealte Objekte, die davon zeugen. Mit dabei ist auch Dr. Mara-Julia Weber vom Museum für Archäologie Schloss Gottorf.

Frau Weber, Sie sind in Nordfriesland nördlich von Husum unterwegs gewesen, um nach weiteren Zeugnissen zu suchen, die darauf schließen lassen, dass dort einst Neandertaler gelebt haben ...

Das ist richtig. Das Ziel dieser Grabung bestand darin, eine größere Fläche systematisch auszugraben, um bereits bekannte Funde zeitlich besser einordnen und bestimmten Schritten bei der Flintbearbeitung zuordnen zu können. Letztendlich wollten wir damit auch mehr über die Dauer des Aufenthalts und die Lebensweise der Neandertaler in Drelsdorf erfahren.

Wie hat man überhaupt von dieser Fundstelle erfahren?

Schon seit den 1960er-Jahren hatte der Landwirt und Privatsammler Hans-Ingwer Boockhoff auf den Äckern bei Drelsdorf vom Menschen hergestellte Flintfunde

zusammengetragen. Anfang der 1970er-Jahre fiel ihm auf, dass sich manche Abschläge aufgrund ihrer ungewöhnlichen Oberflächenbeschaffenheit von den übrigen, weitgehend jungsteinzeitlichen oder bronzezeitlichen Flintstücken unterschieden. Die hinzugezogenen Archäologen vermuteten gleich ein hohes Alter der Objekte – sprich: aus der Zeit der Neandertaler.

Und diese Expert*innen wurden dann vor Ort aktiv?

Ja, die ersten Probegrabungen führten Mitarbeiter des Archäologischen Landesmuseums bereits 1981 durch. Dr. Sönke Hartz setzte die Arbeit 1986 mit einer größeren Grabung fort, die jedoch leider keine Hinweise auf erhaltene Fundschichten lieferte. In den Jahren 2015, 2016 und 2018 suchten er und Dr. Martin Segschneider vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven das Areal schließlich gemeinsam mit Kolleg*innen und archäologisch Interessierten aus Schleswig-Holstein, Dänemark und den Niederlanden systematisch ab. Seit jener Zeit ist auch der Flintbeker Hauke Jürgens dort regelmäßig unterwegs, um die Feldflur zu begehen. Im Mai 2021 gelang ihm ein besonderer Fund: ein Flint-Schaber, dessen Oberfläche sich von vergleichbaren Drelsdorfer Artefakten unterschied. Das



© Marcel Weiß

gab uns allen Hoffnung, dass hier eventuell auch ganze Fundschichten erhalten sein könnten. Im November 2021 folgten unter Leitung von Martin Segschneider – gemeinsam mit dem niederländischen Kollegen Jaap Beuker sowie erfahrenen Freiwilligen und Studentinnen – weitere Probegrabungen. Dabei traten Flintfunde zutage, die von der Machart her aus der Zeit der Neandertaler stammen könnten, deren Erhaltungsbedingungen im Gegensatz zu den Oberflächenfunden aber herausragend waren. Die Stücke hatten kaum Oberflächenveränderungen und waren noch scharfkantig. Das war für uns ein Hinweis darauf, dass sich im Boden noch eine intakte Fundschicht befinden könnte.

Was könnten die Neandertaler dort gewollt haben?

Vermutlich waren sie dem Wild folgend auf der Suche nach geeigneten Jagdrevieren. Auf der Altmoräne bei Drelsdorf

fanden sie so gute Bedingungen vor, dass sie dort eine Zeit lang rasteten. Wir wissen außerdem, dass in der Warmzeit zwischen den letzten beiden Eiszeiten, vor rund 120.000 Jahren, ein See in der Nähe des Fundplatzes existierte, den die Neandertaler vielleicht aufgesucht haben.

Bevor sie weiterzogen ... Weckt das bei Forscher*innen anderer Nationen den Ehrgeiz, den Beweis anzutreten, dass der Neandertaler von Drelsdorf noch weiter in den Norden gezogen ist? Und Drelsdorf gar nicht der nördlichste Ort ist?

Ja, uns geht es jedoch weniger um Superlative, sondern vielmehr darum, zu verstehen, wie die Neandertaler mit den Klimaschwankungen der letzten Eiszeit umgegangen sind. Der Norden ist da äußerst interessant, da er im Eiszeitalter besonders stark den klimatischen Schwankungen unterlag.



**Museumsinsel
Schloss Gottorf**

„Wikingen eignen sich nicht für rassistische Propaganda“

Dr. Matthias Toplak, der Leiter des Wikinger Museum Haithabu, über Wikingerromantik, wie diese für rassistische Propaganda missbraucht wird, warum sich Wikingen dafür aus wissenschaftlicher Perspektive gar nicht eignen – und was das Museum tut, um sich gegen rechtsextremen Missbrauch zu positionieren.

Herr Dr. Toplak, Haithabu ist ein Ort, der viele Menschen fasziniert. Wissenschaftler*innen bietet er mehr als 900.000 archäologische Funde. Seit mehr als 100 Jahren wird hier gegraben und geforscht. Aber nicht nur für Fachleute ist Haithabu von großer Bedeutung. Viele Menschen interessieren und begeistern sich für die-

se historische Stätte – und die Wikingerzeit. Leider wird diese auch von rechtsextremen Gruppen missbraucht ...

Das stimmt. Das haben Sie gut skizziert.

Woher kommt diese Begeisterung?

Die Wikinger sind in unserem Leben omnipräsent. Vermeintliche Abbilder, kombiniert mit Werbebotschaften, finden sich auf unzähligen Produkten – ganz egal, ob Duschgel oder Bier. Und auch die Spiele- und Filmbranche liefert einen Publikums-hit nach dem anderen. Ganz vorn dabei ist die Serie *Vikings*. Die Wikingerzeit scheint perfekt geeignet, die Sehnsüchte



der modernen Welt auf eine ganz besondere Weise zu reflektieren. Da geht es um Vorstellungen von einer romantisierten, authentischen Gesellschaft mit geordneten Strukturen, die Sicherheit und Halt geben – und gleichzeitig Möglichkeiten für Abenteuer, Wildheit und Selbstverwirklichung bieten.

Wikingerromantik also – die leider auch zu politischem Missbrauch führt?

Ja, leider. Von dieser romantisierten Vorstellung ist es nicht weit zu Anknüpfungspunkten für rechtsextreme Ideologien. Die (wissenschaftlich falsche) Vorstellung von den Wikingern als einem homogenen Volk großer, blonder und blauäugiger Recken, die ein von klaren Werten und Normen geprägtes, authentisches Leben geführt hätten – quasi der nordgermanische „edle Wilde“ – ist für die rassistische Propaganda natürlich ein perfekter Gegenentwurf zur heutigen Welt. Auch die Martialität der wikingerezeitlichen Kriegerkultur bietet Anschluss an rechtsextreme Narrative: der Mann, der noch Mann sein darf und seine Familie und Heimat mit der Axt vor Bedrohungen von außen beschützt.

Was tut das Museum dagegen?

Wir setzen uns intensiv mit dem Thema auseinander und treten – insbesondere mit Blick auf Haithabu und unser Museum – jeglichem Missbrauch, sofern er uns bekannt wird, entschieden entgegen. Bereits vor zwei Jahren haben wir gemeinsam mit den anderen Mitgliedern

des Vereins Haithabu und Danewerk e. V. das Positionspapier „Welterbe gegen Rechts“ verabschiedet und tauschen uns regelmäßig in größerer Runde zu dieser Problematik aus. Wir klären dort, wo es uns möglich ist, wissenschaftlich fundiert auf und erklären, warum sich die Wikinger eben nicht für die rassistische Propaganda rechtsextremer Gruppen eignen: Sie waren kein homogenes Volk, das abgeschottet von anderen Kulturen ein vorgeblich „authentisches“ Leben in Skandinavien führte. Vielmehr hatten sie intensive Kontakte zur Welt um sich herum, nahmen bereitwillig und schnell neue kulturelle Elemente auf und integrierten sich teilweise ebenso schnell in andere kulturelle Gruppen – so wie umgekehrt auch Angehörige anderer Kulturen zu „Wikingern“ werden konnten.

Und nicht zuletzt haben wir eine Übersicht mit rechtsradikalen Symbolen und Szenecodes sowie ihrer Bedeutung zusammengestellt. Nicht wenige davon sind strafbar – in den Häusern der Stiftung Landesmuseen sind sie allesamt verboten. Aber damit ist nicht Schluss. Das ist ein Thema, das uns dauerhaft beschäftigen wird und zum Handeln auffordert.



Veranstaltungen
Veranstaltungen

Herbstmarkt-Rekord in Molfsee

Was für ein großartiger Zuspruch für den Herbstmarkt in Molfsee vom 28. September bis 6. Oktober! Als am Ende des neunten und letzten Veranstaltungstages 56.109 Gäste gezählt wurden, stand ein neuer Herbstmarkt-Rekord fest: Im Vergleich zum Vorjahr kamen noch einmal 5.000 Menschen mehr nach Molfsee – ein sattes Besucher*innen-Plus von zehn Prozent!

Für Monika Heise und Johanna Frese, die seit Jahren mit Leidenschaft das Großevent organisieren, ist das ein Erfolg des gesamten Teams. „Damit meinen wir nicht nur die tollen Kolleginnen und Kollegen und die hilfsbereiten Damen und Herren bei der Gemeinde, im Kreishaus und bei den Ordnungsdiensten, sondern auch unsere Ausstellenden. Mit wie viel Freude und Engagement sie jeden einzelnen Tag auf die Menschen zugegangen sind, was sie sich an schönen Mitmachaktionen ausgedacht und angeboten haben – es war wunderbar. Diese gute Stimmung auf unserem Markt hat sich in der Region herumgesprochen, der Funke ist definitiv auf unsere Besuchenden überggesprungen“, freut sich Veranstaltungsmanagerin Johanna Frese. Ein Herbstmarkt-Neuling wurde innerhalb kürzester Zeit zu einem der Publikumsliebblinge: Immer wenn Baumpfleger Joscha Grun Zeit fand, lud er Kinder zum Klettern auf einen Baum ein.

Großes Interesse galt auch den musealen Angeboten auf dem Herbstmarkt. Besonders beliebt: die sogenannte Selfie-Station – Insta lässt grüßen. Das Tapetenzimmer im Haus aus Schmielau wurde kurzerhand zum Fotostudio. Gäste konnten sich aus einem Fundus an Kleidungsstücken hübsch machen und in einer gründerzeitlichen Sitzgruppe Platz nehmen. So entstanden im historischen Setting zwischen Blumensäule und Grammophon schöne Schnappschüsse und Herbstmarkt-Erinnerungen.



Zu den Veranstaltungen
der Stiftung



Landesmuseen
Schleswig-Holstein
Kultur des Nordens



Märkte

Gottorfer Landmarkt

„Soviel Programm wie noch nie“ – so konnte man den 23. Gottorfer Landmarkt am 5. Mai auf der Museumsinsel Schloss Gottorf überschreiben. Mehr als 130 Ausstellerinnen und Aussteller waren mit dabei, ebenso Hütehunde und eine Schafsherde, Rückepferde und ein französischer Poitou-Esel, mit dem Kinder eine Runde ums Schloss drehen konnten.

Im Fokus des Landmarktes standen erneut regionale Produkte, die aus den Bereichen Garten, Lebensmittel, Gastronomie oder auch Kunsthandwerk vorgestellt wurden. Die Anzahl an Ausstellern konnte im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent gesteigert werden.

Unter dem Titel „Leuchtende Blüten der Demokratie“ entstanden aus recycelten Materialien Blumen und Blüten.

© Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen

Inselrauschen

Am 5. Juli feierten die Landesmuseen Schloss Gottorf von 18 bis 24 Uhr zum zweiten Mal eine rauschende Sommernacht der Kultur. Neben ganz besonderen Angeboten und Aktionen wie Künstler-Gesprächen, Lesungen und Performances rund um die wichtigsten Sonderausstellungen und beliebtesten Sammlungen der Museen bot dieses Veranstaltungsformat ein vielfältiges Open-Air Programm von jungen Musiker*innen und künstlerische Darbietungen an.



Kindertag im Freilichtmuseum

Zur Tradition des beliebten Museums vor den Toren Kiels gehört, dass den Kindern und Familien in Schleswig-Holstein der letzte Tag der Sommerferien mit einem „Kindertag“ versüßt wird. Am 1. September war es wieder soweit, dann hieß es im Freilichtmuseum: Toben, Spielen, Basteln und Lauschen. Tolle Mitmachaktionen und spannende Gäste luden unter dem Motto „WIR & TIER“ ein, das Museum zu entdecken.



Märkte in Haithabu

Das Wikinger Museum Haithabu lud am Osterwochenende 2024 wieder zu seinem traditionellen Frühjahrsmarkt ein und fast 10.000 Menschen besuchten diese Veranstaltung zum Saisonauftakt. Mehr als 100 Marktteilnehmer*innen aus Deutschland, Dänemark und den angrenzenden Ländern waren angereist, um ihr Handwerk und ihre Waren zu präsentieren. Knapp 7.000 Besucher*innen zählte der Sommermarkt in Haithabu vom 11. bis 14. Juli mit Marktteilnehmenden aus Deutschland und den angrenzenden Ländern, kunstvoll geschmiedeten Messern, originalgetreuen Tongefäßen, wertvollen Schmuckrepliken, Kleidung und Schuhen nach wikingergezeitlichen Vorlagen und mehr Workshops denn je. Und schließlich zog auch die Herbstmesse (26. und 27. Oktober) am Ende der Saison noch einmal rund 3.000 Gäste an.



Der Ministerpräsident als erster Gratulant

Festakt: 75 Jahre Freundeskreis Schloss Gottorf

Wohlfühlen unter Freunden: Der Festakt zum 75-jährigen Bestehen des Freundeskreises Schloss Gottorf e. V. am 5. November bereite Scheswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther von Anfang an viel Freude.

Für das Wohlbefinden der Gäste zeichnet im erfolgreichen wie einflussreichen Förderverein seit mehr als 15 Jahren Unternehmerin Gabriele Wachholtz verantwortlich. Gemeinsam mit mehr als 300 Gästen in der vollbesetzten Reithalle von Schloss Gottorf gab es für Gabriele Wachholtz und ihren Vorstand jede Menge verdientes Lob.

Auch zur Freude von Museumsdirektor und Stiftungsvorstand Dr. Thorsten Sadowsky würdigte Ministerpräsident Daniel Günther den Freundeskreis als „eine für Schleswig-Holstein einmalige Gemeinschaft“

„Sie setzen sich unermüdlich für Kunst und Kultur ein und ermöglichen uns damit unvergessliche Momente. Schloss Gottorf wird auch dank Ihrer Unterstützung immer wieder zum Begegnungsort mit internationaler Spitzenkunst. Das Vereinsleben gestalten Sie mit Ausstellungseröffnungen, Führungen, Konzerten, Vorträgen und Exkursionen lebendig und spannend – und



fördern so nicht nur die Kunst, sondern auch den Austausch zwischen Menschen“, sagte er bei seinem Besuch auf der Museumsinsel Schloss Gottorf in Schleswig.

Der Freundeskreis Schloss Gottorf e. V. wurde am 28. April 1949 von den Gründungsmitgliedern Dr. Ernst Schlee und

Otto von Wahl ins Leben gerufen. Anfangs beschränkte sich der Verein auf einen kleinen Kreis von Förderern des Landesmuseums und zählte unter Museumsdirektor Dr. Gerhard Wietek (1978–1986) 20 Mitglieder. Unter seinem Nachfolger, Dr. Heinz Spielmann (1986–1999), wurde der Verein geöffnet, und die Mitgliederzahl stieg fortan deutlich.

Mittlerweile zählt der Freundeskreis fast 1.900 Mitgliedschaften. Mehr als 200 Neuaufnahmen gelangen dem Vorstand im Jubiläumsjahr. In den vergangenen fünf Jahren investierte der Verein mehr als eine Million Euro in die Arbeit des Landesmuseums und der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen.



**FREUNDESKREIS
SCHLOSS GOTTORF**

Landesmuseen gestalten Art Lab des „Digital Learning Campus“ mit

Kreative und partizipative Zugänge zu Exponaten und Sammlungen

Museen sind in der Zeit der digitalen Wende mehr als Orte der Erinnerung – sie sind lebendige Wissens- und Lernräume. Sie forschen, stellen aus und vermitteln wichtige Themen mit gesellschaftlicher Relevanz. Durch technologische Innovationen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Coding, 3D-Druck oder 3D-Design entstehen unzählige neue Möglichkeiten in der Museumspraxis. Diese Chance ergreifen die Landesmuseen im Rahmen des Förderprogramms „Digital Learning Campus“ (DLC), um Geschichte und Kunst zu bewahren, Innovationen zu fördern und Besucher*innen aktiv einzubinden. Bis Ende 2028 bieten die Museen zahlreiche Lernangebote und Raum für digitale Teilhabe.

Der Kick-off für das „DLC Art Lab“ fand am 18. September in Kiel statt: Guido Wendt, Staatssekretär für Wissenschaft, Forschung und Kultur, sagte eine Förderung in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro für einen weiteren Lernort-Verbund des landesweiten Digital Learning Campus (DLC) zu. Davon übernehmen die Zuwendungsempfänger einen zehnprozentigen Eigenanteil. Die Mittel stammen aus dem Landesprogramm Wirtschaft, das aus

EU-Fördermitteln und Landesmitteln gespeist wird. Zuwendungsempfänger sind neben der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen die Muthesius Kunsthochschule und die Anscharpark GmbH.

Staatssekretär Wendt: „Mit dem DLC Art Lab schaffen wir für alle Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein kreative und innovationsfreudige Räume und Angebote, die wir brauchen, um dieses Land voranzubringen und erfolgreich in die Zukunft zu führen.“



Das DLC Art Lab verfolgt das Ziel, digitale und technologische Kompetenzen für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Fokus liegt auf innovativen Designprozessen, die Lernende und Interessierte



aus allen Bereichen – von Schüler*innen bis hin zu Unternehmen – ansprechen. Dabei sollen drei zentrale Formate etabliert werden: die „Tiny Design School“, das „Muthesius Media Lab“ und der „Digital Citizens Space“.

Svenja Kluckow, kaufmännische Vorständin der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, erklärt: „Die Landesmu-

seen Schleswig-Holstein freuen sich, als Verbundpartner im DLC Art Lab digitale Lernangebote zu entwickeln. Dafür werden wir im Digital Citizens Space kreative und partizipative Zugänge zu Exponaten und Sammlungen erproben. Gemeinsam mit Partnern, Publikum und Communities wollen wir Fragestellungen des Ausstellens, Vermittelns und Sammelns erforschen – und so einen Mehrwert für die Kultur Schleswig-Holsteins schaffen.“

Ein besonderer Baustein im DLC Art Lab ist die Digitale Wunderkammer: Sammlungsobjekte der berühmten Gottorfer Kunstkammer aus dem 17. Jahrhundert, die teils als verloren gelten oder sich in dänischen Museen befinden, sollen mittels digitaler Techniken wieder Einkehr in das Schloss finden.

Der DLC ist eine Fördermaßnahme aus dem Landesprogramm Wirtschaft, das aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein sowie aus EFRE-Mitteln der EU gespeist wird. Insgesamt werden in den kommenden fünf Jahren landesweit 37,5 Millionen Euro zum Aufbau einer digitalen Lernplattform sowie von Lernorten in Kiel, Lübeck, Heide und Flensburg investiert. Thematische Klammer bildet das Thema Future Skills – das Erlernen und Ausprobieren von Zukunftskompetenzen. Zum Aufbau der Angebote werden Hochschulen gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft bildungsbereichs- und branchenübergreifend eng zusammen wirken.

◀ Start für das DLC Art Lab in Kiel mit Dr. Uta Kuhl, Steffi Kuthe, Guido Wendt, Svenja Kluckow und Jorge Scholz (v.l.)

In aller Kürze

In aller Kürze



Dr. Mara Weber, Melina Pötz, Dr. Thorsten Sadowsky und Frank Zarp waren Teil des Kultur-Laufteams „Zwischen den Meeren“



Erneute Auszeichnung für das Jahr100Haus

Die Architekten *petersen pörksen partner* aus Lübeck sind im April 2024 für die Realisierung des Jahr100Hauses im Freilichtmuseum Molfsee mit dem Holzbaupreis ausgezeichnet worden. Das Jahr100Haus ist eine Neuinterpretation des niederdeutschen Hallenhauses und dient im Museum als Eingangs- und Ausstellungsgebäude.

Apfelbäume für den Klimaschutz im Freilichtmuseum Molfsee

Im Rahmen des Projekts *KulturKlimaschutz* fand im Februar im Freilichtmuseum Molfsee eine gemeinschaftliche Pflanzaktion statt als erste konkrete Maßnahme des entstehenden Klimaschutzkonzepts. Unter fachkundiger Anleitung wurden fünf Apfelbäume gepflanzt, unter anderem ein Finkenwerder Prinzenapfel und ein Holsteiner Cox.

Neben dem CO₂-Speicherpotenzial leisten die Bäume auch einen Beitrag zur Klimaanpassung. Das Projekt wurde durch das Bildungs- und Kulturministerium sowie die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein gefördert.



Südbrücke macht den Weg frei

Rechtzeitig zum Start der großen Joana Vasconcelos-Ausstellung auf der Museumsinsel konnte am 24. April die südliche Brücke am Schloss Gottorf nach einer einjährigen Sanierung wieder freigegeben werden. „Für die Landesmuseen ist glücklicherweise eine lange Leidensphase zu Ende gegangen. Wir sind froh, dass jetzt alles fertig ist und bedanken uns beim Schloss für die Geduld“, sagte Schleswigs Bürgermeister Stephan Dose.

Präsentation der MuseumsCard im Wikinger Museum Haithabu

Am 6. Juni 2024 wurde die neue MuseumsCard im Wikinger Museum Haithabu vorgestellt. Damit fiel der Startschuss für eine landesweite Aktion, bei der Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Inhaberinnen der Jugendleiterinnen-Card freien Eintritt in mehr als 130 Museen und kulturelle Einrichtungen in Schleswig-Holstein erhalten.

Staatssekretär Guido Wendt und Gyde Opitz vom Sparkassen- und Giroverband





Schleswig-Holstein überreichten die ersten MuseumsCards an Schüler*innen der Lornsenschule aus Schleswig. Die Wahl des Wikinger Museums Haithabu als Veranstaltungsort unterstreicht dessen Bedeutung als stark besuchtes Museum – allein 2023 Jahr wurden hier mehr als 17.000 MuseumsCards eingelöst.

Lauf zwischen den Meeren

Es war die 17. Auflage des Lauf zwischen den Meeren und der erste Start einer „Kultur des Nordens“-Staffel am 8. Juni 2024. Mehr als 700 Teams mit bis zu zehn Aktiven pro Staffel hatten sich für die 95 Kilometer lange Strecke angemeldet, den Staffelstab von Husum bis an den Ostseestrand von Damp zu tragen. Mit der Nummer 185 waren für die Stiftung am Start: Aaron Sadowsky, Frank Zarp, Dr. Mara Weber, Melina Pötz, Dr. Thorsten Sadowsky, Dr. Ralf Bleile, Lennart Autzen, Jan Svendsen und Michael Schröter.

Die Platzierung der Premiere: mit einer Zeit von 9:12 Stunden ergab das am Ende Platz 192 in der Firmenwertung und Platz 490 in der Gesamtwertung der 709 Teams.



Messingherstellung im Selbstversuch

Ende August bis Anfang September wurde auf dem Gelände der Wikinger Häuser Haithabu ein besonderes Forschungsprojekt realisiert: Die Wissenschaftlerin Dr. Angela Celauro (Universität Zypern) führte mit einem historisch rekonstruierten Verhüttungssofen Versuche zur Gewinnung zinkhaltiger Erze durch. Ziel war es, mehr über die Herstellung von Messing im frühen Mittelalter zu erfahren – einer Kupfer-Zink-Legierung, die damals vor allem für Schmuck verwendet wurde.

Das Experiment ist Teil eines EU-geförderten Projekts zur Erforschung frühmittelalterlicher Metallverarbeitung und liefert wichtige Einblicke in historische Techniken und Handelsbeziehungen.

Klimaschutz im Kulturbereich

Die Landesmuseen Schleswig-Holstein beteiligten sich am spartenübergreifenden Projekt *KulturKlimaschutz – wissen – handeln – vermitteln*. Gemeinsam mit vier weiteren Kulturinstitutionen in Schleswig-Holstein wurde bis Ende 2024 ein modellhaftes Klimaschutzkonzept entwickelt. Ziel war es, Klimaschutz im Kulturbereich sichtbar zu machen und konkrete Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen zu erarbeiten.

Als stark frequentierte Einrichtung mit großer Reichweite übernehmen die Landesmuseen eine wichtige Vorbildfunktion

– sowohl im eigenen Betrieb als auch in der Kommunikation mit dem Publikum.



Europäischer Tag der Museumsfreunde

Die Landesmuseen auf der Museumsinsel Schloss Gottorf beteiligten sich am Europäischen Tag der Museumsfreunde. Ziel des Aktionstages am 13. Oktober war es, auf den Wert und die Attraktivität einer Mitgliedschaft in Museumsfördervereinen aufmerksam zu machen.

Besonders an diesem Tag: Mitglieder der Freundeskreise erhielten nicht nur in ihrem „Heimatmuseum“, sondern auch in den anderen teilnehmenden Häusern freien Eintritt – darunter das Museum Kunst der Westküste auf Föhr, Schloss Eutin, der Museumsberg Flensburg, das Sölring Museum in Keitum auf Sylt sowie das Wenzel-Hablik-Museum in Itzehoe.

Die Aktion würdigt das bürgerschaftliche Engagement für Kultur und lädt dazu ein, neue Museen zu entdecken oder liebgewonene erneut zu besuchen.



Gottorfer Globussi

Schon mal was vom Glücksindexwert gehört? Das ist der Gradmesser dafür, wie zufrieden die Menschen in Deutschland sind. Wir Schleswig-Holsteiner*innen waren mal auf Platz eins, wurden aber 2024 von den Hamburgern auf Platz zwei verwiesen. Und da bekanntlich Schokolade glücklich macht, haben die Gottorfer seit Ende 2024 etwas, was den Glück suchenden Menschen im echten Norden helfen könnte: Gottorfer Globussi – Geschmack von Welt! Die vier Globussi-Pralinen aus feinsten Wildkakaoschokolade, hergestellt von der Lübecker Manufaktur Evers & Tochter, sind eine genussvolle Würdigung des Gottorfer Globus und für 9,80 Euro in den Shops auf der Museumsinsel Schloss Gottorf und im Online-Shop erhältlich unter www.schloss-gottorf.de.

Erträge | Vermögen | Finanzen

Vermögens- und Finanzlage

Im Wirtschaftsjahr 2024 erzielte die Stiftung Umsatzerlöse von 4.140 T€, davon 3.249 T€ aus Eintrittsgeldern, Gruppenangeboten und dem Verkauf eigener Publikationen sowie 463 T€ aus Vermietung und Verpachtung. Aus Dienstleistungen für Dritte wurden 339 T€ Erlöst, dies umfasst auch Dienstleistungen für die eigene Tochtergesellschaft von 337 T€.

Zur Deckung der laufenden Betriebskosten wurde durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK) eine institutionelle Förderung von 11.140,3 T€ zugewendet, zur Finanzierung der laufenden Bauunterhaltung und der Investitionen zusätzlich 2.700 T€.

Neben diversen kleineren und mittleren Projekt- und Baumittelzusagen hat die Stiftung in 2024 eine Sonderförderung für den Masterplan Schloss Gottorf vom Bund in Höhe von 15.600 T€ zugesagt bekommen. Insgesamt erwirtschaftete die Stiftung 2024 nach Steuern (ohne Ergebnis der Sondervermögen) ein negatives Ergebnis von 1.688 T€.

Unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages und der Auflösung des Sonderpostens ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr verringerter Mittelvortrag von 1.082 T€.

Eigenkapital und Sonderposten bilden mit insgesamt 470.390 T€ 87,2 % der Bilanz-



summe, Rückstellungen wurden in Höhe von 1.319 T€ für Personal und sonstige Verpflichtungen gebildet. Neben dem Darlehen der Investitionsbank in Höhe von 280 T€ bestehen keine weiteren Bankverbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.089 T€ resultieren im Wesentlichen aus der Abrechnung der laufenden Sonderbauprojekte, die sonstigen Verbindlichkeiten aus zugesagten, aber noch nicht verwendeten Fördermitteln.

Die Sondervermögen, bestehend aus den Erbschaften Ahlmann, Fleck, Mewes und Zimmlinghaus fließen mit 19.817 T€ in

die Aktiva und Passiva der Stiftung ein, mithin 3,67 % der Bilanzsumme. Davon werden 15.479 T€ in Wertpapieren und liquiden Mitteln gehalten. 3.078 T€ sind investiert in Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Sammlungsgegenstände. Im Wertpapiergeschäft wurde 2024 ein positives Ergebnis von 505 T€ erzielt. Insgesamt haben die Sondervermögen 2024 einen Jahresfehlbetrag von 58 T€ erwirtschaftet. Wertpapiere werden im Rahmen des strengen Niederstwertprinzips bewertet, am Bilanzstichtag weist der Bestand stille Reserven in Höhe von insgesamt 480 T€ aus.

BILANZ			
Gewinne / Verluste			
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar 2023 bis 31. Dezember 2024 Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf			
	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR	
	TEUR	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse			
2. sonstige betriebliche Erträge	-4.140		3.503
3. Materialaufwand	21.512		23.250
4. Personalaufwand	-501		-499
5. Abschreibungen	-8.950		-10.915
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.163		-3.248
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-14.458		-12.661
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13		20
9. Steuern	-10		-6
10. Ergebnis nach Steuern	0		0
11. Sonstige Steuern	-1.417		-546
12. Erträge aus Sondervermögen	-271		-8
13. Aufwendungen aus Sondervermögen	972		1.758
14. Ergebnis aus Sondervermögen	-1.030		-1.162
15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-57		587
16. Verwendung Ergebnis aus Sondervermögen	-1.746		42
17. Mittelzufluss aus dem Vorjahr	57		-587
18. Entnahme aus der Kapitalrücklage	2.770		3.325
19. Mittelzufluss	0		0
	1.081		2.770

Bilanzen			
Bilanz zum 31. Dezember 2024 Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf			
	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR	
	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA			
A. Anlagevermögen	470.624		472.671
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	62		168
II. Sachanlagen	470.231		472.172
III. Finanzanlagen	331		331
B. Umlaufvermögen	48.736		38.590
I. Vorräte	0		0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	47.605		36.056
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.131		2.534
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
D. Sondervermögen	125		34
Summe Aktiva	519.526		550.294

Gewinne | Verluste

Gewinn- und Verlustrechnung
vom 01. Januar 2024 bis 31. Dezember 2024
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	4.140	3.513
2. sonstige betriebliche Erträge	21.513	23.250
3. Materialaufwand	-501	-499
4. Personalaufwand	-8.950	-10.915
5. Abschreibungen	-3.164	-3.248
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-14.458	-12.661
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13	20
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10	-6
9. Steuern	0	0
10. Ergebnis nach Steuern	-1.417	-546
11. Sonstige Steuern	-271	-8
12. Erträge aus Sondervermögen	972	1.758
13. Aufwendungen aus Sondervermögen	-1.030	-1.162
14. Ergebnis aus Sondervermögen	-58	597
15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-1.746	42
16. Verwendung Ergebnis aus Sondervermögen	58	-597
17. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	2.770	3.325
18. Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0
19. Mittelvortrag	1.082	2.770

Bilanzen

Bilanz zum 31. Dezember 2024

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

AKTIVA	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	470.624	472.671
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	62	168
II. Sachanlagen	470.293	472.172
III. Finanzanlagen	332	331
B. Umlaufvermögen	48.862	38.590
I. Vorräte	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	47.605	36.056
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.131	2.534
C. Rechnungsabgrenzungsposten	125	34
D. Sondervermögen	19.817	19.009
Summe Aktiva	539.303	530.304

PASSIVA

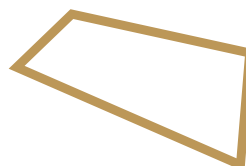
	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital	412.482	414.170
I. Stiftungskapital	322.920	322.920
II. Kapitalrücklage	88.480	88.480
III. Mittelvortrag	1.082	2.770
B. Sonderposten	57.908	59.736
I. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	48.770	59.727
II. Sonderposten für Spenden in das Anlagevermögen	9.138	9
C. Rückstellungen	1.319	1.225
D. Verbindlichkeiten	47.644	36.033
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	280	285
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.089	2.177
III. sonstige Verbindlichkeiten	45.275	33.571
E. Rechnungsabgrenzungsposten	131	131
F. Sonderverpflichtung	19.817	19.009
Summe Passiva	539.303	530.304

Gästezahlen

Besucherinnen und Besucher 2023 – 2024

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

	2024	2023	2023/24
Museumsinsel Schloss Gottorf	144.147	98.516	46,3 %
Wikinger Museum Haithabu	159.943	180.266	-11,3 %
Freilichtmuseum Molfsee	139.757	128.123	9,1 %
Gottorfer Globus	12.087	11.444	5,6 %
Barockgarten	44.268	34.820	27,1 %
Jüdisches Museum Rendsburg	7.403	5.452	35,8 %
Eisenkunstguss Museum	4.071	2.502	62,7 %
Gesamte Stiftung	511.676	461.123	11 %



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.

Gebäudemanagement

Baumaßnahmen aus Sondermitteln

PROJEKTE	BAUKOSTEN GESAMT	BAUKOSTEN 2024
	EUR	EUR
Masterplan – Errichtung eines Erweiterungsbaues und Neugestaltung der Dauerausstellungen im Schloss Gottorf	44.891.848,00	988.993,00
Modernisierung und Barrierefreiheit im Kloster Cismar	1.919.226,00	190.048,00
Barrierefreiheit Reithalle Schloss Gottorf	288.317,47	246.362,00
Barrierefreiheit und WC-Anlagen Wikinger Museum Haithabu	196.000,00	82.392,00
Sanierung Häuser Molfsee	5.537.758,11	2.627.204,00
Modernisierung Stiftung Horn und Globushaus	2.001.022,00	207.476,87

ZEITRAUM / ZUWENDUNGSGEBER

2017–2028

15,6 Mio. Euro BKM (Bund)

Eigenmittel SHLM, Zuwendung Freundeskreis Schloss Gottorf

25,6 Mio. Euro Land S-H aus Sondervermögen IMPULS 2021–2026

2021–2026

0,8 Mio. Euro BKM (Bund), 1,0 Mio. Euro Land SH

(davon rd. 187 T Euro aus IMPULS - Fonds für Barrierefreiheit), Spenden, Eigenmittel SHLM

2022–2024

Land S-H (davon rd. 130 T Euro aus IMPULS – Fonds für Barrierefreiheit),
inst. Landesförderung

2022–2024

Land S-H (davon rd. 137 T Euro aus IMPULS – Fonds für Barrierefreiheit), inst. Landesförderung

2023–2025

rd. 1,2 Mio. Euro Land S-H (ELER) und 2,7 Mio Euro BKM (Bund), rd. 1,1 Mio. Euro inst. Landes-
förderung und 496,5 T Euro Förderverein Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e. V

2024–2026

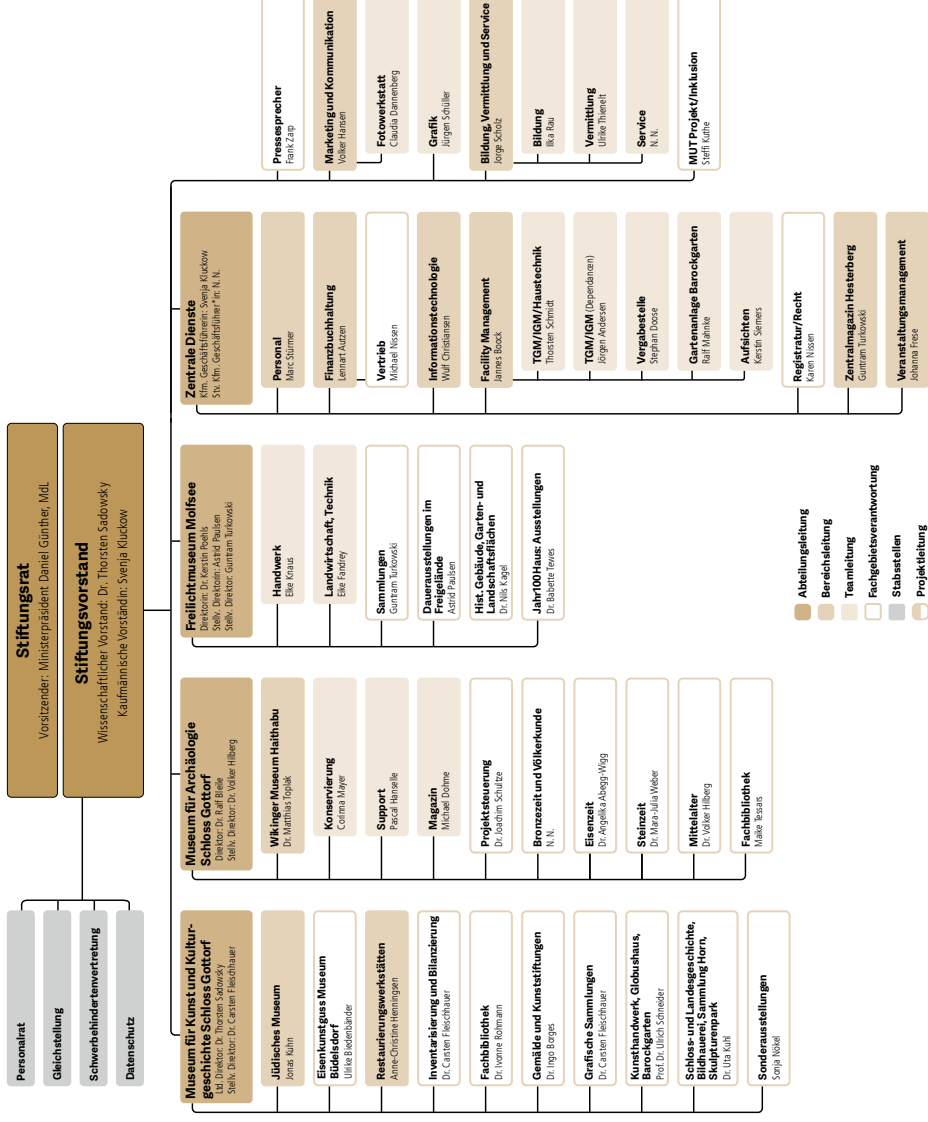
rd. 1,0 Mio. Euro BKM (Bund)

0,4 Mio. Euro Kulturhaushalt (MBWFK)

rd. 0,38 Mio. Euro inst. Landesförderung und rd. 0,21 Mio. Euro Eigenmittel

Führungs- und Fachverantwortungen

in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen



**Landesmuseum
Schleswig-Holstein**
Kultur des Nordens

Stand: 31.12.2024

Mitglieder des Stiftungsrats

Vorsitzender

Daniel Günther

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Stellvertretende Vorsitzende

Karin Prien

Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur

Mitglieder

Prof. Dr. Utz Schliesky

Vorsitzender Schleswig-Holsteinisches
Freilichtmuseum e.V.

Gabriele Wachholtz

Vorsitzende Freundeskreis Schloss Gottorf e.V

Ricarda Meyer

Kanzlerin der Christian-Albrechts-Universität Kiel

Martin Habersaat MdL

Vorsitzender des Bildungsausschusses
des S-H Landtages

Maike Tessars

Vorsitzende Personalrat SHLM

Mit beratender Stimme

Karen Nissen

Gleichstellungsbeauftragte SHLM

Unsere Förder*innen

Abfallwirtschaft Rendsburg-Eckernförde GmbH
Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg (ASF)
AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg
AktivRegion Mittelholstein
Alexander von Humboldt-Stiftung
Amt Haddeby
A.P. Møller Fonden
Arbeitskreis Selbstständiger Kulturinstitute e. V.
Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein
Ausbildungszentrum Bau e. V.
BDA SH
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
Berufsverband Angewandte Künste
Böckler-Mare-Balticum-Stiftung
Bunde Wischen eG
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesverband Museumspädagogik
Danevirke Museum, Dannewerk
Die Bischöfin im Sprengel Schleswig und Holstein
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Dieter Asmus, Hamburg
Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung
Elisabeth Barkhausen, Soltau
Erik Wedderkopp, Sydals
Ernst von Siemens Kunststiftung, München
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Haddeby
Europäische Union
Europa Universität Flensburg, Institut für Ästhetisch-Kulturelle Wissenschaft und Praxis
Fielmann AG, Hamburg
Förderkreis Kloster Cismar e. V.
Förderverein Archäologie Schloss Gottorf e. V.
Förderverein Freundeskreis Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf e. V.
Förderverein Historische Meierei Voldewraa e. V.
Freundeskreis Jüdisches Museum Rendsburg e. V.
Freundeskreis Schloss Gottorf e. V.
Friedrich Karl Gotsch-Stiftung
Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
Gemeinde Molfsee
Georg Tappert-Stiftung
Haddebyer Wirtschaftskreis
Hannelore Frank, Damlos
Hannelore Tümpel, Westerholz
Hermann Reemtsma Stiftung
Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim
Hochschule für Bildende Künste Dresden
IKEA, Kiel
Innung des Baugewerbes Eckernförde – Kiel – Plön

Interreg Deutschland-Danmark
Interessengemeinschaft Historischer Alltag e. V.
Irmgard Hering, Neustadt i. H.
J. Bünting Teehandelshaus GmbH & Comp.
Jens Jacobsen, Flensburg
Karin Hansen
Kieler Fenster
Kieler Volksbank
Kirsten Frank, Frankfurt
Königlich Dänische Botschaft, Berlin
Kreis Schleswig-Flensburg
Kulturring in der Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft
Kulturstiftung der Länder
Kulturstiftung des Bundes
Kulturstiftung des Kreises Schleswig-Flensburg
Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein
Kunststiftung Dr. Hans-Joachim und Elisabeth Bönsch
LAG Schlei-Ostsee
Land Schleswig-Holstein
Land Schleswig-Holstein – IMPULS 2030 – Infrastrukturmodernisierungsprogramm für unser Land Schleswig-Holstein
Landesamt für Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA), Mainz
Lürssen-Kröger-Werft, Schacht-Audorf
Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur SH
Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung SH
Museumsdorf Volksdorf
Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH
NDR Kultur
Niels Vollertsen, Schleswig
Nordbau
Nordbauern Schleswig-Holstein e. V.
Nord-Ostsee Sparkasse (Nospa)
Peter F. Piening, Ahrensburg
Peter Nagel, Klein Flintbek
Provinzial
Rainer Fetting
Roche Bobois
Schleswiger Volksbank
Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e. V.
Schleswig-Holsteinischer Heimatbund e. V.
Schleswig-Holsteinisches Landestheater
Selk-Harder-Stiftung
Sparkassen in Schleswig-Holstein

Staatskanzlei Schleswig-Holstein

Stadt Kiel

Stadt Rendsburg

Stadt Schleswig

Stadtmuseum Schleswig

Stiftung Drachensee

Stiftung Rolf Horn

Technikgeschichte (Dampfklub) Schleswig-Flensburg

TH Lübeck

UV Nord

Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte

Volkswagen-Stiftung

Werkforum Kieler Fenster

Willumsens Museum, Frederikssund

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

und viele mehr ...



Gottorfer Globus

Landesmuseen SH



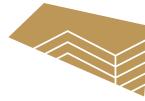
Museumsinsel Schloss Gottorf

Landesmuseen SH

Museum für Archäologie

Schloss Gottorf

Museum für Kunst
und Kulturgeschichte
Schloss Gottorf



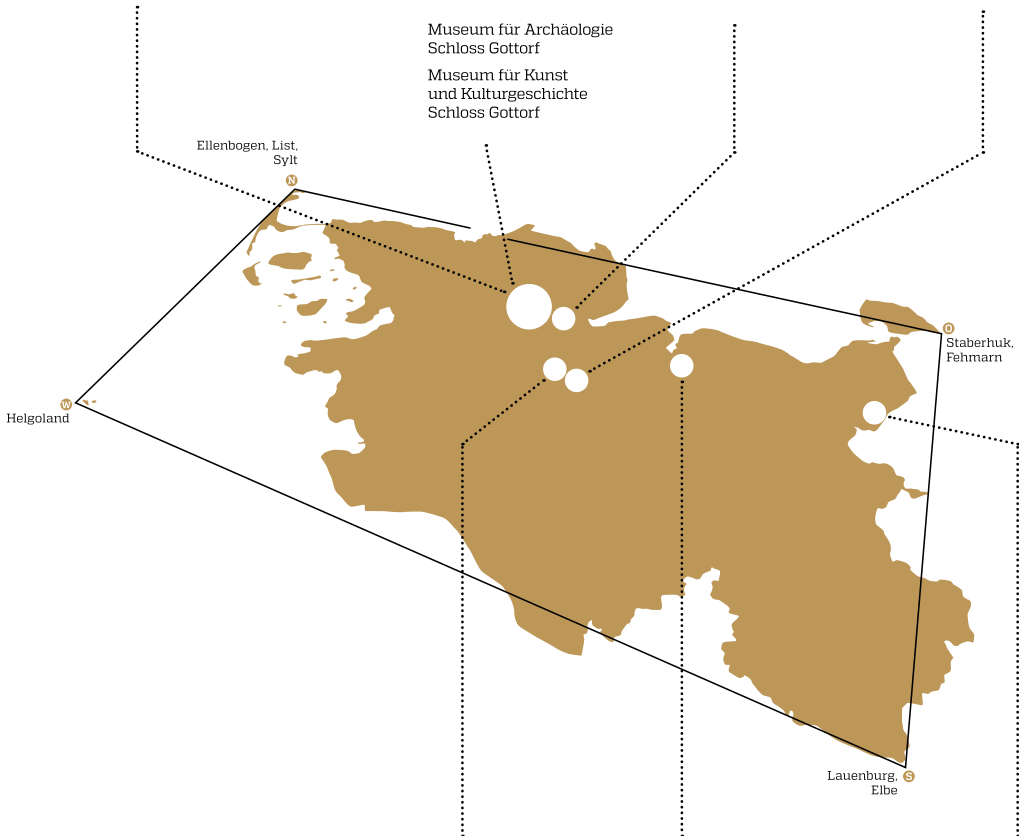
Wikinger Museum Haithabu

Landesmuseen SH



Jüdisches Museum

Landesmuseen SH



Eisenkunstguss Museum Büdelsdorf

Landesmuseen SH



Freilichtmuseum Molfsee

Landesmuseen SH



Kloster Cismar

Landesmuseen SH



IMPRESSUM

**Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf**

Schloss Gottorf
D-24837 Schleswig
www.landesmuseen.sh

Stiftungsvorstand:
Dr. Thorsten Sadowsky
Svenja Kluckow

Projektleitung:
Silke Philipsen

Grafik:
Jürgen Schüller

Verantwortlich:
Volker Hansen

Konzept:
BÜRO OEDING
www.buerooeding.de

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf





**Museumsinsel
Schloss Gottorf**



Gottorfer Globus



Jüdisches Museum



**Eisenkunstguss
Museum
Büdelsdorf**



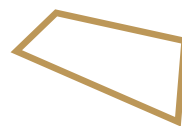
Kloster Cismar



**Wikinger Museum
Haithabu**



**Freilichtmuseum
Molfsee**



**Landesmuseen
Schleswig-Holstein**

Kultur des Nordens.